

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation
der SED im VEB Werk für Fernsehelektronik

2. Dezemberausgabe
Nr. 36/85 — 36. Jahrgang
Preis: 0,05 M

Sender

Auf BPO-Delegiertenkonferenz beschlossen: Mit anspruchsvollen Zielen zum XI. Parteitag

Nach Redaktionsschluß

Harry Tisch im Gespräch mit Kollegen des WF

Jede noch verbleibende Arbeitsstunde dieses Jahres wollen die 8600 Beschäftigten unseres Betriebes nutzen, um den Plan 1985 mit vier Tagesproduktionen zu überbieten. Davon konnte sich am Montag Harry Tisch, Mitglied des Politbüros des Zentralkomitees der SED und Vorsitzender des FDGB-Bun-

desvorstandes, beim Besuch mehrerer Werkteile überzeugen.

Am Vormittag berichteten Kollegen in der Lichtenberger Produktionsstätte für Halbleiter, wie sie bis Jahresende durch ein tägliches Plus zum Plan rund 330 000 Bauelemente zusätzlich herstellen wollen.

Im Farbbildröhrenwerk, so erfuhr Harry Tisch im Gespräch an den Arbeitsplätzen, wird der Kampf darum geführt, mehr als 600 000 dieser Erzeugnisse — gerechnet seit der Inbetriebnahme des Fertigungskomplexes — bis 31. Dezember zu produzieren.

Am Nachmittag fand eine Aussprache Harry Tisches mit Gewerkschaftsfunktionären und Bestarbeitern des Betriebes statt.

(Wir berichten weiter in unserer nächsten Ausgabe.)

Qualitätsarbeit ist weiterhin Schwerpunkt

Genossen zogen erfolgreiche Bilanz
Siegfried Kotowski als Parteisekretär gewählt,
Evelyn Richter herzlich verabschiedet

In stimmungsvoller und kämpferischer Atmosphäre führten am Sonnabend, dem 7. Dezember, die Kommunisten unseres Betriebes ihre Delegiertenkonferenz durch. Sie stand ganz im Zeichen der Auswertung der 10. und 11. Tagung des ZK der SED. Mit dem einstimmig angenommenen Kampfprogramm wurden anspruchsvolle Ziele zur würdigen Vorbereitung auf den XI. Parteitag der SED beschlossen.

An der Konferenz nahmen Genosse Helmut Müller, Mitglied des Zentralkomitees der SED und 2. Sekretär der SED-Bezirksleitung Berlin und Genosse Helga Stage, 2. Sekretär der SED-Kreisleitung Berlin-Köpenick teil. Die Konferenz leitete Genosse Siegfried Pätzolt. Den Rechenschaftsbericht erstattete Genossin Evelyn Richter, langjähriger Parteisekretär, die mit der Delegiertenkonferenz aus ihrer Funktion ausschied. Das Schlußwort hielt Genosse Helmut Müller. Als Parteisekretär wurde Genosse Siegfried Kotowski gewählt.

Der Rechenschaftsbericht umfaßte eine eindrucksvolle Bilanz der Ergebnisse unseres Betriebes seit der letzten Delegiertenkonferenz 1983.

Die Aufnahme der Produktion von Farbbildröhren ist ohne Zweifel das entscheidendste und tiefgreifendste Ergebnis. Zur Zeit ist auf eine Produktion von insgesamt 581 899 Farbbildröhren mit dem Gütezeichen „Q“ seit der Übernahme des neuen Werkes im vergangenen Jahr zu verweisen. Auch die Erringung des Titels „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“ gehört zu den Erfolgen, an denen alle sozialistischen Kollektive unter Führung der Genossen beteiligt waren.

1986, das Jahr des Parteitages, soll zum Jahr der höchsten Leistungen und Qualitätsarbeit in der erfolgreichen Geschichte des WF werden. Deshalb konzentrieren sich die Kollektive darauf, bereits im Januar den Plan der IWP mit 9,0 Prozent und im 1. Quartal mit 25,0 Prozent zu erfüllen.

Mit welchem Elan und welchem Ideenreichtum sie an diese Aufgaben herangehen, machten die 10 Diskussionsbeiträge deutlich.

Genossin Graeske, Genosse Berger und Genossin Raasch hoben die Verantwortung der Jugend dabei hervor.

Dr. Richard Schimko, Fachdirektor F und E, sprach überzeugend über die Verantwortung des WF bei dem Einsatz von Schlüsseltechnologien in der Volkswirtschaft.

Genosse Horst Kreßner, Betriebsdirektor, forderte in die-

sem Zusammenhang zu weiteren Überlegungen auf, nach Wegen zu einer Steigerung der Bauelementeproduktion zu suchen. Die Beispiele aus H und V sollten 1986 verallgemeinert werden.

Daß gute Arbeit dort geleistet wird, wo auch die Arbeits- und Lebensbedingungen stimmen, bemerkte Genosse Dietrich, APO S, in seinem Diskussionsbeitrag.

Genosse Helmut Müller dankte im Schlußwort für die gute Bilanz des Betriebes. Er hob hervor, daß das Wissen um die Größe der Aufgaben auch die Kampfbereitschaft zu ihrer Lösung fördere. Von der Qualität der Arbeit in jeder Minute wird alles weitere beeinflusst. Augenmerk sei künftig besonders auf die Ausschöpfung des Leistungsvermögens der Hoch- und Fachschulabsolventen vor allem in Jugendforscherkollektiven zu richten.

Im Anschluß daran dankte Helmut Müller Evelyn Richter für ihre langjährige erfolgreiche Tätigkeit als Parteisekretär.

Ihre Leistungen, die sie in über 10 Jahren angestrengter Arbeit zum Wohle des Werkes für Fernsehelektronik vollbracht hat, sind beispielgebend.

Ihre ganze Kraft und langjährige Erfahrung als Funktionär unserer Partei wird sie nun in neuer staatlicher Funktion weitergeben. Lang anhaltender Beifall der Delegierten unterstützte diese Worte.

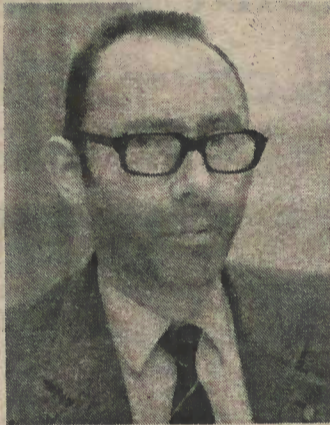
Der neu gewählten Parteileitung wünschte zum Schluß der Konferenz Genosse Helga Stage viel Erfolg für ihre Tätigkeit.



Parteisekretär



Stellvertretender
Parteisekretär



Sekretär für Wirtschaft

Genosse Siegfried Kotowski wurde 1942 geboren. Er erlernte den Beruf eines Kessel- und Apparatebauers im VEB Bergmann-Borsig. In diesem Betrieb arbeitete er als Schlosser und Jugendbrigadier bis 1968. Nach einjährigem Besuch der Bezirksparteischule übte er von 1969 bis 1976 in der FDJ-Kreisleitung Berlin-Pankow Funktionen als Sekretär für Arbeiterjugend, als 2. und als 1. Sekretär aus.

Bis 1979 studierte Genosse Kotowski an der Parteihochschule beim ZK der KPdSU in Moskau. Danach war er ein Jahr als politischer Mitarbeiter in der Bezirksleitung Berlin der SED tätig. Von 1980 bis 1983 übte er die Funktion des 2. Sekretärs der SED-Kreisleitung Berlin-Pankow aus.

Seit 1983 war Siegfried Kotowski als Parteibeauftragter der Bezirksleitung Berlin der SED für das Farbbildröhrenwerk in unserem Betrieb eingesetzt.

Er ist verheiratet und hat zwei Kinder.

Genosse Siegfried Pätzolt wurde 1952 in Dresden geboren. 1963 zog er nach Berlin und legte 1970 gleichzeitig mit dem Abitur die Facharbeiterprüfung als Elektromechaniker ab. 1971 begann er in der Abteilung TM 3 unseres Betriebes eine Tätigkeit als Elektronikfacharbeiter.

Nach seiner Armeezeit wurde Genosse Pätzolt FDJ-Sekretär der AFO Kader und Bildung. 1977/78 besuchte er die Bezirksparteischule und war danach bis 1981 FDJ-Sekretär unserer Grundorganisation. Anschließend besuchte er die Hochschule für Ökonomie „Bruno Leuschner“, die er als Diplom-Ökonom abschloß. Im März dieses Jahres übernahm Siegfried Pätzolt auf Beschluß der Parteileitung die Funktion des stellvertretenden Parteisekretärs.

Genosse Pätzolt ist verheiratet und hat zwei Kinder.

Genosse Ehrenfried Rohde wurde 1936 geboren.

1954 legte er sein Abitur ab und begann an der Humboldt-Universität ein Studium, das er 1961 als Diplomphysiker abschloß.

Von 1961 bis 1963 arbeitete er als Entwicklungsingenieur im Fachdirektorat F/E.

Bis 1964 absolvierte Genosse Rohde ein Zusatzstudium in Leningrad und war danach wiederum als Entwicklungsingenieur tätig. Er war dann wissenschaftlicher Mitarbeiter im Büro des Betriebsdirektors. In dieser Zeit war er APO-Sekretär der APO W.

Nach einjährigem Studium an der Bezirksparteischule übernahm Ehrenfried Rohde die Funktion des APO-Sekretärs im Fachdirektorat E. Seit 1983 ist er Sekretär für Wirtschaft der BPO.

Genosse Rohde ist Mitglied des Sekretariats des Bezirksvorstandes der DSF. Er ist verheiratet und hat drei Kinder.

Solidaritätskonzert „Dem Frieden – die Freiheit!“

Gemeinschaftsaktion unseres Betriebsfunks und der BGL

Kollektiv VII. Parteitag, KV 2	25,00 M	Kollektiv Fritz Kirsch, RL 3	23,00 M
Kollektiv 20. Jahrestag, VF 1	38,00 M	Kollektiv A. N. Tupolew, TAM 3	405,00 M
Kollektiv Salvador Allende, VL 24	20,00 M	Kollektiv August Bebel, CP 1	121,00 M
Kollektiv Fortschritt, VT 3	72,50 M	Kollektiv Ernst Thälmann, CPM 22	55,00 M
Kollektiv Albert Einstein, VP 1	45,50 M	Kollektiv Elektronik-Röhren, RS 03	10,00 M
Kollektiv Konstantin Simonow, L	153,00 M	Kollektiv Neuer Weg, V 1	40,00 M
Kollektiv Käthe Kollwitz, MV 6	20,00 M	Kollektiv Interkosmos, ETL 1	30,00 M
Kollektiv Karl Pokorn, HLA 1	64,00 M	Kollektiv 40. Jahrestag d. Befreiung, VP 2	30,00 M
Kollektiv Fidel Castro, VP 12	32,00 M	Kollektiv Rosa Thälmann, VL 33	32,00 M
Kollektiv Otto v. Guericke, VTV	67,00 M	Kollektiv Neues Leben, MV 1	10,00 M
Kollektiv Ludwig Boltzmann, TAM 2	100,00 M	Kollektiv Albert Schweitzer, VL 23	20,00 M
Kollektiv Rotes Banner, MVS	57,00 M	Kollektiv Frieden, TE 2	12,00 M
Kollektiv Alvaro Cunhal, F	42,00 M	Kollektiv Käthe Kollwitz, CPS 24	20,00 M
Kollektiv Juri Gagarin, VL 12	14,00 M	Kollektiv Fidel Castro, RL 3	60,00 M
Kollektiv 7. Oktober, QMK 1	9,50 M	Kollektiv J. Glogert, TAF 2	23,00 M
Kollektiv Effektivität, Ö 3	25,00 M	Kollektiv Pascal, ETL 65	20,00 M
Kollektiv PB 22/24, PB 2	96,00 M	Kollektiv Franz Mehring, TA/TA 1	84,00 M
Kollektiv IX. Parteitag, CPE 13	53,00 M	Kollektiv Otto Buchwitz, RF 5	50,00 M
Kollektiv Meteor, VF 3	13,00 M	Kollektiv Solidarität, CPS 12	144,00 M
Kollektiv der BGL	96,50 M	Kollektiv Hermann Matern, RV 4	20,00 M
Kollektiv Deutsch-Sowjetische Freundschaft, C 1	43,00 M	Kollektiv Ernst Thälmann, RL 4	28,50 M
Kollektiv C. F. Gauß, RS 11	40,00 M	Kollektiv Torricelli, RS 21	25,00 M
Kollektiv Projekta, TGP 1/2	57,00 M	Kollektiv Hermann Duncker, CTA 2	52,00 M
Kollektive der Abteilungen EE 1, EE O 1, EE 4	25,00 M	Kollektiv 20. Jahrestag der DDR, ET 1	68,00 M
Kollektiv Käthe Kollwitz, RV 1	30,00 M		

Besuch aus Freundesland



Zu einem Arbeitsbesuch am 3. Dezember begrüßten wir den Minister für Elektronische Industrie der UdSSR, Genossen Kolesnikow, in unserem Betrieb. Er wurde begleitet vom Genossen Felix Meier, Minister für Elektrotechnik/Elektronik der DDR.

Neue Gesundheitseinrichtung

Der Neubau einer Rehabilitationseinrichtung für Jugendliche und Erwachsene wurde in der Köpenicker Erwin-Bock-Straße übergeben. In drei Etagen bieten sich in hellen, freundlichen Räumen für insgesamt 90 physisch Schwerstbeschädigte und psychisch Schwerverbeschädigte die Möglichkeit, an der industriellen Arbeitstherapie und der Herstellung von Kunstgewerbeatikeln teilzunehmen. Diese Arbeiten sind mit einem pädagogischen Förderungsprogramm verbunden, um Fähigkeiten auszubilden, die eine spätere Arbeitsaufnahme in einem Betrieb ermöglichen.

Ausgezeichnet

Anlässlich des 40. Jahrestages der Organe der Rechtspflege wurde am 12. Dezember Kollege Dieter Zöpfel wegen seiner langjährigen aktiven Mitarbeit als Schöffe an unserem Stadtbezirksgericht mit der „Ehrendadel der Organe der Rechtspflege in Silber“ geehrt.

Im Rahmen der jährlichen Schöffenzusammenkunft aller im Betrieb tätigen Schöffen am 21. November 1985 konnten die Kollegen Jürgen Parthie, Annegret Zwick, Charlotte Wagenführ und Gisela Knospe für ihre hervorragenden Leistungen mit einer Ehrenurkunde ausgezeichnet werden.

Blut spenden – Leben erhalten

Alle sozialistischen Kollektive sind aufgerufen

Für das nächste Jahr sind vier Blutspendeaktionen in der Arbeitsmedizinischen Abteilung (Ambulatorium), Raum 5110, zu folgenden Terminen vorgesehen:

- 8. Januar 1986
- 12. Mai 1986
- 21. August 1986
- 25. November 1986.

Zu unserer Blutspendeaktion am 8. Januar 1986 rufen wir alle sozialistischen Kollektive des Werkes sowie die FDJ-Grundorganisation auf.

Der gesunde Organismus verkraftet mehrmaliges Blutspenden ohne jegliche Beeinträchtigung der Gesundheit. Das Bewußtsein der vollbrachten guten Tat bewirkt bei vielen Spendern körperliches Wohlbefinden. Ihr gespendetes Blut dient nicht nur als Transfusionsmittel bei Blutverlusten, sondern auch für nur aus Blut gewinnbare Heil- und Behandlungsmittel, die durch andere Präparate noch nicht ersetzt werden können.

Rotkreuz-Blutspender sind gesellschaftlich anerkannte und geschätzte Helfer der im Dienste des Lebens und der Gesundheit der Menschen

stehenden Ärzte und medizinischen Kräfte des sozialistischen Gesundheitswesens.

In unserer Republik werden täglich 1200 Blutübertragungen durchgeführt, d. h., daß in jeder Minute eine Blutkonserve zur Verfügung stehen muß. Jeder gesunde Bürger im Alter zwischen 18 und 60 Jahren kann Blut spenden. Durch eine ärztliche Untersuchung wird die Eignung zum Blutspenden festgestellt. Die Blutabnahme geschieht schmerzlos.

Ist es nicht ein Ausdruck sozialistischer Humanität, einem Kranken zu helfen, eine Mutter ihren Kindern zu erhalten, einem Unfallverletzten oder einem Schwerkranken von seinem Blut zu geben, damit eine notwendige Operation gelingen kann?

Spendenwillige melden sich möglichst bis zum 6. Januar 1986 in der Arbeitsmedizinischen Abteilung unter der Apparaturnummer 3210 zur genauen Terminvergabe.

Arbeitsmedizinische Abteilung
Schwester Marina Müller

Schulferien zum Jahreswechsel

Ferien zum Jahreswechsel
Erster Ferientag
Sonnabend, 21. 12. 1985;
erster Unterrichtstag
Freitag, 3. 1. 1986.

Winterferien
Erster Ferientag
Sonnabend, 8. 2. 1986;
erster Unterrichtstag
Montag, 3. 3. 1986.
Unterrichtsfreier Tag
Sonnabend, 29. 3. 1986.

Unseren Beitrag leisten

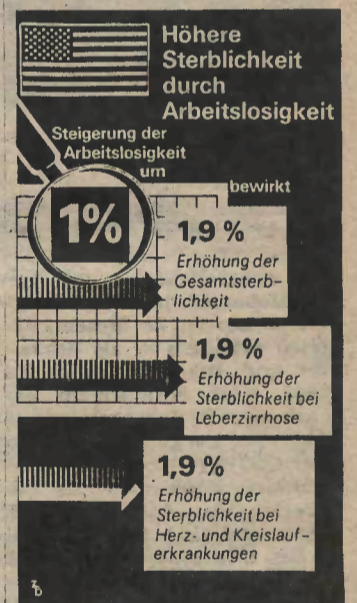
Die Mitglieder des Kollektivs „Hans Marchwitza“ des WF-Kulturhauses und der Gewerkschaftsbibliothek begrüßen die Ergebnisse der Genfer Konferenz, wie sie vom Generalsekretär des ZK der SED, Genossen Honecker, auf der 11. ZK-Tagung eingeschätzt wurden. Die Bedingungen für die Lösung der Hauptfrage der Menschheit, die Erhaltung des Friedens, sind günstiger geworden.

Wir begrüßen auch die gemeinsame Erklärung der UdSSR und der USA, daß zwischen ihnen ein Kernwaffenkrieg nicht entfesselt werden darf, daß jeglicher Krieg zwischen ihnen, sei er nuklear oder konventionell, verhindert werden muß und daß keine Seite nach Erzwingung der militärischen Übermacht strebt.

An der Lösung dieser Fragen muß weiter beharrlich und umsichtig gearbeitet werden.

Wir, die Mitglieder des Kollektivs „Hans Marchwitza“ und der Gewerkschaftsbibliothek, wollen mit unserer verantwortungsvollen Arbeit in Vorbereitung und Durchführung des XI. Parteitages der SED unseren Beitrag für die Weiterentwicklung des geistig-kulturellen Lebens und eine kulturvolle, optimistische Freizeitgestaltung unserer Werktätigen leisten.

WF-Kulturhaus
Gewerkschaftsbibliothek



Höhere Sterblichkeit durch Arbeitslosigkeit in den USA. Mit wachsendem Umfang und Dauer der Massenarbeitslosigkeit in den Ländern des Kapitals entsteht eine „Brutstätte der Hoffnungslosigkeit, der physischen und psychischen Krankheiten“ (Die Zeit, Hamburg). Den Zusammenhang von steigender Arbeitslosigkeit und der Zunahme der Todesfälle in den USA wies die John-Hopkins-Universität in einer langfristigen Forschungsarbeit nach. Erschreckende Fakten dieser Arbeit zeigt die Grafik.

ADN-ZB/Grafik



In Auswertung der 11. ZK-Tagung ringen die sozialistischen Kollektive um hohe ökonomische Leistungen

Gewählte APO-Sekretäre unseres Betriebes

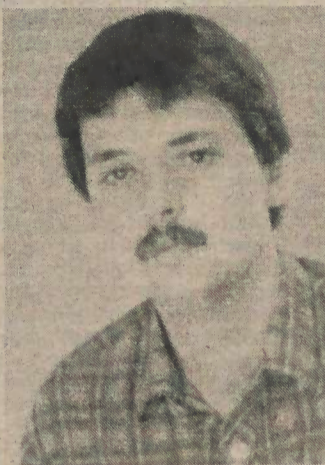
Joachim Köhn, L
Alfred Hermstein, O
Peter Grammelsdorff, K/M
Roland Kirchhof, T
Wilfried Fehler, P
Dieter Ohm, R
Wolfgang Fleischanderl, H
Gudrun Friedrich, C
Michael Rieth, E
Joachim Horn, S
Uwe Bothien, V
Gisela Lützenberg, OE
Gotthard Piecha, LS

In neuer Funktion

Während der am 18. November durchgeführten Berichtswahlversammlung der APO Forschung und Technologie wurde Genosse Michael Rieth einstimmig in die Funktion des APO-Sekretärs gewählt. Genosse Rieth ist 30 Jahre alt. Seit 1980 ist er als Diplom-Physiker im Werk für Fernsehelektronik tätig. Bis zur Übernahme seiner neuen Aufgabe leitete er die Arbeitsgruppe „Elektronenstrahlanalyse“ im Fachdirektorat E.

Als stellvertretender APO-Sekretär wurde Genossin Elvira Rogge gewählt.

Die APO-Leitung dankte dem Genossen Andreas Thun für die geleistete Arbeit und wünschte ihm für die neue



Tätigkeit innerhalb des Fachdirektorates viel Erfolg.

Jeder sollte einen Beitrag leisten

Ich wurde 1962 geboren, bin also noch ziemlich jung. Die schwere Zeit des Faschismus und des 2. Weltkrieges mußte ich nicht erleben. Meine Kindheit war wohlbehütet und sehr schön. Genug zu essen, genug an Kleidung. Die Erziehung durch meine Eltern war darauf gerichtet, mein politisches Interesse zu wecken. Später engagierte ich mich dann im Pionier- und FDJ-

Planjahr bis zum letzten Arbeitstag ausschöpfen

Die Mitglieder des sozialistischen Kollektivs „Wilhelm Pieck“ schätzen die Tatsache, daß nach vielen Jahren ein Gipfeltreffen möglich wurde, als Erfolg der Friedenspolitik der sozialistischen Staatengemeinschaft, insbesondere der Sowjetunion, sowie der Aktivitäten der Nichtpaktgebundenen Staaten und der weltweiten Friedensbewegung ein.

des Wettrüstens, die Reduzierung und Beseitigung aller Massenvernichtungswaffen und die Verhinderung der Militarisierung des Weltalls zu verstärken.

Die Politik der Vernunft einer friedlichen Koexistenz ist nur im Kampf zu erreichen. Für uns ergibt sich daraus, das Planjahr 1985 bis zum letzten Arbeitstag zu nutzen, um durch hohe Arbeitsleistungen und gesellschaftliche Aktivitäten mitzuhelfen, daß unsere DDR weiter gestärkt und befähigt wird, auch in Zukunft einen gewichtigen Beitrag zur Entspannung und Abrüstung, zum Frieden und der Erhaltung des Lebens auf unserer Erde zu leisten. Mit großer Aufmerksamkeit verfolgten wir die Genfer Verhandlungen und klären Probleme im täglichen politischen Gespräch.

Kollektiv „Wilhelm Pieck“



Unsere FDJ-Gruppe fühlt sich verpflichtet, in Auswertung der 11. Tagung des Zentralkomitees der SED ihren Jahresplan zu erfüllen und einen Vorsprung für 1986 zu erzielen.

Auch gehen unsere Anstrengungen dahin, die Anzahl der Fehlschmelzen zu senken, so wenig Ausschuß wie möglich zu produzieren und unseren Exportplan termingerecht zu erfüllen. Ebenfalls machen wir es uns zur Aufgabe, den Rohstoffverbrauch radikal zu senken und eine maximale Ausbeute an allen Stationen der Gettierfertigung zu erzielen.

FDJ-Gruppe CP 1101

Wir, die Jugendbrigade „Paul von Essen“ begrüßen die Beschlüsse der 11. Tagung des Zentralkomitees der SED und stimmen ihnen voll-

Hohe Qualität, geringer Verbrauch an Material und Energie

inhalten. Um diese Beschlüsse mit Leben zu erfüllen, wollen wir auf allen gesellschaftlichen Gebieten hohe Leistungen zur Stärkung des Sozialismus, der Erhaltung des Weltfriedens und der Erfüllung unserer Hauptaufgabe, in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik erbringen.

Das heißt für uns konkret, durch hohen persönlichen Einsatz die Plankennziffern für 1985 zu erreichen und so einen guten Start ins nächste Planjahr zu sichern. Deshalb beschleunigen wir den Übergang zur Null-Fehler-Produktion, bemühen uns um eine weitestgehende Senkung des Materialeinsatzfaktors und gehen sparsam mit Hilfsstoffen, Energieträgern und Arbeitsgeräten um.

Weiterhin leisten wir mit größtmöglicher Beteiligung sozialistische Hilfe in der Wiedergewinnung.

beschlossene Linie bestimmt auf allen Gebieten den Parteitagkurs, das aktive Handeln der Parteikollektive, jeder Parteigruppe, aller Kommunisten, Stimmung und Atmosphäre, in der die Partei, das ganze Volk den XI. Parteitag vorbereiten. Wir unterstreichen einmal mehr: Die Partei, aus dem Volk hervorgegangen, ist für das Volk da — ihre Politik wird vom ganzen Volk getragen.“

(11. Tagung des Zentralkomitees der SED: Aus dem Bericht des Politbüros)

Mein Standpunkt

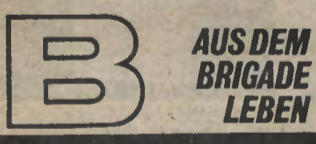
Leben. Außerdem wurde ich aktives Mitglied einer Jugendeinheit des DRK. Dort war ich immer bestrebt, mein Wissen durch den Besuch von Lehrgängen und andere Qualifikationsmöglichkeiten zu erweitern.

Nach meiner Lehre als Elektronikfacharbeiter kam das, was eigentlich zu jeder jungen Familie gehört. Ich brachte zwei Kinder zur Welt. Zu der Zeit war ich noch unverheiratet. Ich kam voll in den Genuß unserer sozialpolitischen Maßnahmen, z. B. des bezahlten Mütterjahres, erhielt 1000 Mark für jedes der Kinder usw.

Inzwischen sind meine Kinder aus dem Größten heraus und werden auch nicht mehr so oft krank. Also ist die Gelegenheit für mich wieder vorhanden, am gesellschaftlichen Leben aktiv teilzunehmen. Ich überlegte, was für mich in Frage käme. Dabei dachte ich auch an die angespannte Weltlage. Erleichtert haben wir die Ergebnisse von Genf wahrgenommen. Sie bieten eine reale Chance, den Weltfrieden zu erhalten. Trotzdem müssen wir noch mehr für seine Sicherung tun, wenn wir Erreichtes nicht verlieren wollen.

So entschied ich mich, in den Sanitätszug der Zivilverteidigung einzutreten, besonders da ich schon Vorkenntnisse vom DRK mitbringen konnte. Solche Überlegungen sollte sich jeder machen, um einen kleinen Beitrag zur Stärkung des Sozialismus und somit zur Sicherung des Friedens auf der Welt zu leisten.

M. Bruckert



Ohne Illusionen betrachten wir dieses Gipfeltreffen und sind der Überzeugung, daß die Genfer Verhandlungen zugleich eine Aufforderung an alle Staaten und Organisationen der Welt sind, den Kampf um die Beendigung

zur Parteitagsvorbereitung und bestärkt uns in der Gewißheit:

— Unsere Partei verfügt über ein Programm, das alle Prüfungen der Zeit bestanden hat, aktuell geblieben ist und weit in die Zukunft weist.

— Generallinie, Strategie und Taktik unseres Kampfes sind klar: Ein starker Sozialismus ist und bleibt künftig erst recht entscheidendes Unterpfand im Kampf um den Frieden.

— Unsere Wirtschafts- und Sozialpolitik trägt ihre

Früchte, ökonomische Dynamik verbindet sich bei uns mit sozialer Sicherheit und gesellschaftlichem Fortschritt.

— Unsere Partei hat ihre führende Rolle in der Gesellschaft, im Staat weiter bedeutend gefestigt. Das Vertrauen zur Partei, zum Zentralkomitee und seinem Generalsekretär, Genossen Erich Honecker, ist weiter bedeutend gewachsen. Die Einheit von Volk und Partei ist eng wie nie zuvor.

Die vom Zentralkomitee



zitiert

„Die von der 10. Tagung des Zentralkomitees in der Beratung mit den 1. Sekretären der Kreisleitungen sowie in der Direktive für die Durchführung der Parteiwahlen gegebene Orientierung hat sich als überaus wirksam erwiesen, bestimmt die große Volksaussprache

Wortmeldungen der Kommunisten auf der Delegiertenkonferenz der BPO

Der eigene Parteauftrag fordert jeden Genossen

Genossin Martina Graeske, APO Farbbildröhre

Unsere Parteigruppe besteht aus neun Genossen, deren Verantwortungsbereich die Jugendbrigaden „Hans Beimler“ und „Paul Wengels“ umfaßt. Wir arbeiten im Zwei-Schicht-System im Systemaufbau des Farbbildröhrenwerkes.

In den monatlichen Parteigruppenberatungen beschäftigen wir uns mit dem Stand der Planerfüllung im Abschnitt, mit der weiteren Festigung unserer zwei Jugendbrigaden, der Gewinnung von Stammarbeitskräften und mit der weiteren Stärkung der Kampfkraft unserer Parteigruppe. So gelang es uns in gemeinsamer Arbeit, die Produktion von Systemteilen kontinuierlich zu steigern und in Spitzenschichten das Schrittmäß für 1986 zu erreichen.

Unsere Abteilung war eine der ersten im Werkteil, in denen die Initiative zur „Null-Fehler-Arbeit“ ins Leben gerufen wurde. Durch kontinuierliche Arbeit mit den Technologien der Fertigungsüberwachung, durch Bildung von Qualitätszirkeln und Erhöhung der eigenen Qualitätsarbeit gelang es uns, japanische Ausbeutervorgaben zu überbieten. Durch monatliche Auswertung der erreichten Ergebnisse in den Leitungsberatungen, FDJ- und Gewerkschaftsversammlungen befähigen wir uns, aufgetretene Fehler zu analysieren und Maßnahmen zu

ihrer Beseitigung festzulegen. Die Mehrzahl unserer Kolleginnen und Kollegen ist sich inzwischen bewußt, daß die geringste Nachlässigkeit an dem kleinsten Einzelteil oder dem einzelnen Arbeitsgang zum Ausschuß einer kompletten Bildröhre führen kann.

Ziel unserer politisch-ideologischen Arbeit ist es, daß die Kommunisten unserer Parteigruppe ihrer Vorbildwirkung im Kollektiv gerecht werden. Das stellt natürlich besonders an mich hohe Anforderungen, die zu erfüllen nicht immer leicht ist.

Entsprechend dem Grundanliegen der persönlichen Gespräche und der Parteilösungen, alle Genossen auf die wachsenden Anforderungen einzustellen, ihre Kampfkraft weiter zu erhöhen und ihnen das Rüstzeug für eine aktive massenpolitische Arbeit zu geben, war ich als Parteigruppenorganisator bemüht, meine Genossen dazu zu befähigen.

Auf der Grundlage der Beschlüsse unserer Partei, des Statuts, der regelmäßigen Anleitungen durch die APO und mit Unterstützung erfahrener Genossen meiner Parteigruppe haben wir bei uns eine offene, kritische und vertrauensvolle Atmosphäre erreicht.

Durch eine langfristige Vorbereitung und rechtzeitige terminliche Planung,



durch Erteilung von Aufträgen an einzelne Genossen haben wir eine Niveauerhöhung in unserer Parteiarbeit erzielt. Gefordert wird jeder Genosse meiner Gruppe auch durch solche Aktivitäten, wie das ständige politische Gespräch am Arbeitsplatz, Kurzzusammenkünften bei politischen Höhepunkten und durch die aktuelle Gestaltung von Wandzeitungen. Die Arbeit mit Parteaufträgen hat sich bei uns bewährt.

Schlußfolgernd aus den Parteigruppenwahlen ergibt sich für unsere Parteigruppe die Aufgabe, unsere guten Erfahrungen in den APO-Mitgliederversammlungen zu verallgemeinern und die Kampfkraft unserer APO zu erhöhen.

Die neugewählte Parteileitung

Siegfried Kotowski — APO C
Siegfried Pätzolt — APO OE
Ehrenfried Rohde — APO E
Horst Kreßner — APO L
Wolfgang Grzesko — APO O
Birgit Schröder — APO OE
Günter Butzke — APO E
Joachim Bauer — APO T
Harri Schütz — APO T
Winnie Nummer — APO P
Brunhild Pollakowski — APO K/M
Karl-Heinz Dietrich — APO S
Petra Wiegand — APO C
Werner Ehrhardt — APO C
Monika Fleischer — APO R
Ilona Raasch — APO OE
Heike Matthes — APO H
Rainer Czimprich — APO V
Friedrich Schulz — APO T

Nur gemeinsam mit dem Konstrukteur

Genosse Berger, APO Forschung und Technologie

Seit den ersten Monaten des Jahres arbeitet unser Jugendforscherkollektiv an der Entwicklung und Überleitung des Sendermoduls VQ 150. Heute sind insgesamt 21 Entwicklungstechniker und Facharbeiter in unserem Kollektiv tätig, dessen Durchschnittsalter 29 Jahre beträgt. Als Leiter unseres Jugendforscherkollektivs möchte ich drei Probleme unserer gegenwärtigen Arbeit darlegen.

Zum ersten ist bis zum Jahresende die Situation dadurch gekennzeichnet, daß neben der Entwicklung der Technologie Bauelemente-Muster für die Anwender in nicht geringer Stückzahl bereitgestellt werden müssen. Wir haben uns das Ziel gestellt — und zur Stunde wird intensiv daran gearbeitet — den Plan der Musterlieferung 1985 zu erfüllen und trotzdem den Entwicklungsablauf 1986 abzusichern. Dies erfordert das Engagement vieler Kollegen über die Arbeitszeit und -aufgaben hinaus und ist nur möglich, wenn auch unkonventionelle Wege begangen werden. Unsere bisherigen Ergebnisse stimmen mich optimistisch, daß wir diesen Forderungen gerecht werden können. Zweitens:

Im Jugendforscherkollektiv arbeiten zwei Absolventen des Jahres 1984 und vier Absolventen, die in diesem Jahr ihr Studium beendet haben sowie zwei Praktikanten. Dies bedeutet natürlich einen erheblichen Betreuungsaufwand in der Einarbeitungs-

zeit. Unsere Erfahrung heißt: Je qualifizierter die Betreuung jedes einzelnen, desto kürzer die Einarbeitungszeit und desto höher die Wirksamkeit für unsere Aufgabe. Der Einsatz von Absolventen an verantwortlicher Stelle zu frühestmöglichem Zeitpunkt hat sich bei uns bewährt.

Zum Beispiel gehören die Jugendfreunde Uwe Banerjee und Rainer Schumann — beide seit einem Jahr im Betrieb — zu den Schrittmachern des Entwicklungskollektivs. Leistungen wie diese sollten — unabhängig von der Dauer der Betriebszugehörigkeit — auch durch solche Maßnahmen gewürdigt werden wie Zahlung der themengebundenen Leistungszuschläge.

Zum dritten sind für fast alle Teilschrittverfahren im



Zyklus II des Moduls VQ 150 neue Technologien und somit neue Ausrüstungen erforderlich. Künftig sind diese Spezialausrüstungen nicht zu erwerben. Der Umfang dieser Ausrüstungen übersteigt so, obwohl die Kapazität des Rationalisierungsmittelbaus als auch unseren jeweils aktuellen Wissensstand zur Konzeption und Konstruktion von entsprechenden Lösungen. Dies führt immer häufiger zu Diskrepanzen zwischen den Anforderungen der Entwicklung und Leistungen des Ratiomittelbaus.

Ein Ausweg könnte das parallele Arbeiten von Bauelemente-Entwickler und Konstrukteur als neuartige Form der Zusammenarbeit sein. Ein Schritt in dieser Richtung ist die eigene Erstellung von Laborausrüstungen zur Technologieerprobung, so z. B. eines Montageplatzes, der durch einen Absolventen wesentlich mit erarbeitet und gebaut wurde und für den eine Erfindungsmeldung eingereicht ist. Insgesamt muß es auf relativ kurze Sicht zu einer wesentlichen Verbesserung der Zusammenarbeit mit den Ratiomittelbauern kommen.

Dafür wird sich auch unsere APO-Leitung einsetzen.

Ausbildung direkt in der Produktion

Genossin Gabriele Seidel, APO Kader und Bildung

Die Entwicklung unseres Betriebes ist mit den Forderungen nach Durchsetzung neuer Schlüsseltechnologien in der Mikroelektronik, der Anwendung moderner Rechentechnik und dem Einsatz von CAD/CAM-Lösungen untrennbar verbunden. Jeder kann daraus ableiten, daß sich die Bildungsinhalte in der Facharbeiterausbildung mit dieser Entwicklung gleichzeitig verändern müssen. Deshalb hat das Staatssekretariat für Berufsausbildung beschlossen, bis 1986 die Lehr- und Ausbildungsinhalte von über 50 Berufen zu überarbeiten und gleichzeitig Untersuchungen vorzunehmen, in welchen Bereichen neue Berufe entstehen müssen.

Die Betriebsschule „Conrad Blenkle“ wird deshalb nicht mehr wie bisher für zwei, sondern für drei Berufe verantwortlich sein. Der Facharbeiter für elektronische Bauelemente kommt als neuer Beruf dem Produktionsprofil unseres Betriebes sehr entgegen. In dieser Berufsrichtung werden im wesentlichen nur WF-Lehrlinge ausgebildet, weil es (außer bei Narva) für diesen Beruf wenig Kooperationspartner im Berliner Raum gibt.

Die theoretische Ausbildung weist entscheidende Veränderungen gegenüber der jetzigen aus. So wird ab 1987 ein neues Fach „Grundlagen der Automatisierung“ verbindlich in die Facharbeiterausbildung in der gesam-



ten DDR eingeführt. Dieses Fach schafft theoretische Grundlagen für die Prozeßautomatisierung und die Mikrorechentechnik. Dafür muß eine materiell-technische Basis in Form eines Mikrorechnerkabinetts und eines Automatisierungslabors geschaffen werden.

Noch durchgreifender werden die Veränderungen für die praktische Ausbildung, vor allem für Facharbeiter für elektronische Bauelemente. Dort müssen bereits während der Grundlagenbildung Lehrgänge an betriebs-typischen Anlagen absolviert werden. Das bedeutet, daß sich die Ausbildung in der Lehrwerkstatt verkürzt und die an Maschinen und Anlagen der betrieblichen Produktion verlängert. Es muß erreicht werden, daß im In-

Hohe Leistungen in Wissenschaft und Produktion

Jetzt konzentrieren wir unsere ganze Kraft auf den weiteren Ausbau des Planvorsprungs auf vier Tage in der industriellen Warenproduktion und einen guten Start in das Planjahr 1986 durch die volle Nutzung des bis zum Jahresende verbleibenden Arbeitszeitfonds, vor allem zum Aufholen eingetretener Produktionsrückstände bei Farbbildröhren.

In Verwirklichung unseres Kampfprogramms und durch neue Initiativen im sozialistischen Wettbewerb unter der Losung „Mein Arbeitsplatz ist mein Kampfplatz für den Frieden“ wollen wir den Plan 1986 bei entscheidenden Leistungskennziffern im Januar mit 9,0 Prozent und im 1. Quartal mit 25,0 Prozent erfüllen. Zur Erhöhung unserer ökonomischen Leistungskraft werden wir als Alleinhersteller von mikrooptoelektronischen Bauelementen, Spezial- und Farbbildröhren in der DDR den Kampf um Spitzenleistungen in Wissenschaft und Technik verstärken. Dazu wird die Zusammenarbeit mit Einrichtungen des Hoch- und Fachschulwesens und Instituten der Akademie der Wissenschaften der DDR vertieft. Besondere Aufmerksamkeit widmen wir der termin- und qualitätsgerechten Realisierung der unter Parteikontrolle stehenden Schwerpunktojekte:

- Staatsplankomplexe Lichtleiterübertragung und optische Sensoren (CCD)
- Vorbereitung und Einrichtung weiterer CAD/CAM-Arbeitsplätze
- Vorbereitung des Investitionsvorhabens „Mikroopto-

elektronikzentrum Berlin“ — Weiterentwicklung von Farbbildröhren

Zur weiteren Verbesserung des Angebots an hochwertigen Konsumgütern werden wir Farbbildröhren mit dem Gütezeichen „Q“ und Auto- und Wohnraumuhren produzieren.

Fest verbunden mit dem Kampf um höchste Leistungen und Qualität werden die Arbeits- und Lebensbedingungen für die Werktätigen, besonders durch den Bau eines Sozialtraktes für die Farbbildröhrenwerker, verbessert.

Noch wirksamer wird die Leistungsbereitschaft der Jugendlichen im „Ernst-Thälmann-Aufgebot der FDJ“ gefördert. Dazu werden weitere sechs Jugendforscherkollektive und 10 Jugendbrigaden berufen, denen wir Schwerpunktaufgaben aus dem Plan Wissenschaft und Technik übertragen.

Die freundschaftlichen Bindungen zu unseren sowjetischen und den Partnerbetrieben in anderen sozialistischen Staaten werden wir festigen.

Die klassenmäßige Stärkung unserer Betriebsparteiorganisation und die Vertiefung des Vertrauensverhältnisses zwischen den Mitgliedern und Kandidaten unserer Partei mit allen Werktätigen sind für uns vorrangige Aufgaben, um das Jahr des XI. Parteitages durch eine intensive politisch-ideologische Arbeit zu einem Abschnitt höchster politischer Aktivität und dynamischer Leistungsentwicklung durch umfassende Intensivierung zu machen.

Interesse der Erfüllung der ökonomischen Aufgaben in der Bauelementeherstellung auch optimale Ausbildungsmöglichkeiten für den Facharbeiternachwuchs in den Hauptproduktionsabteilungen geschaffen werden. Es muß mit der Denkweise Schluß gemacht werden, daß ein Lehrling, der in eine Produktionsabteilung kommt, sich gleich an seinem zukünftigen Arbeitsplatz einarbeiten kann.

Eine Lösungsvariante wäre die Schaffung einzelner Lehrlingsarbeitsplätze in den Abteilungen, an denen Lehrlinge im Durchlauf ausgebildet werden können. Eine zweite Möglichkeit wäre die Schaffung von Werkteilkabi-

netten z. B. in H, HL, V, R und C, die diese Aufgabe übernehmen könnten.

Eine Lösung der vor uns stehenden Aufgaben wird nur in enger Zusammenarbeit von Schule, Werkteilen und Fachdirektoren möglich sein, und von allen staatlichen Leitern, vom Betriebsdirektor angefangen, und den Funktionären der Partei und der gesellschaftlichen Organisationen in allen Ebenen erreicht werden können.

Von P wird eine Direktionsvorlage erarbeitet, die die nötigen Leistungsentscheidungen enthält. Durch diese Maßnahmen werden die Bildungskonferenzen in den Werkteilen und Fachdirektoren vorbereitet.



Mit einem kleinen Kulturprogramm stellte sich die Singgruppe unserer Betriebsschule „Conrad Blenkle“ vor. Fotos: Casselmann

report

jugendseite der fdj - 90

Ungeduld – ein Vorrecht der Jugend



Blauhemden prägten am 3. Dezember das Bild des Terrassensaals in unserem Kulturhaus. Mehr als 300 FDJler, unter ihnen Helmut Meier, 1. Sekretär der FDJ-Bezirksleitung, nahmen an der Aktivtagung unserer Jugendorganisation teil. Mit ihr wurden die Verbands-wahlen in unserer Grundorganisation abgeschlossen.

Vor gut einem Jahr fand an gleicher Stelle die Delegiertenkonferenz unserer Grundorganisation statt. Im verabschiedeten Kampfprogramm war eine der Zielstellungen, in der Materialökonomie einen Nutzen von 3,5 Millionen Mark zu erwirtschaften. Die FDJ-Aktivtagung bot Anlaß für eine Zwischenbilanz.

Bereits einen Monat vor Ablauf des Jahres stehen 3 569 100 Mark zu Buche. Ein beachtliches Ergebnis. Vierenhalb Millionen sollen es im kommenden Jahr sein. Diese Zielstellung kann jedoch nur erfüllt werden, wenn eine genaue Untersetzung erfolgt.

Bis auf den Werkteil R

und das Fachdirektorat K sind diese aber bereits zwei Wochen überfällig! Im Jugendgesetz der DDR heißt es „Der Jugend Vertrauen und Verantwortung“. Doch man fragt sich, wie es unsere Werkteilleiter und Fachdirektoren damit halten.

Daß ein großer Teil unserer Jugendlichen aktiv am betrieblichen Geschehen mitwirkt, sich mit Problemen und Schwierigkeiten auseinandersetzt und nach Lösungen sucht, zeigt neben dieser Zahl auch die Diskussion. Sei es in der Betriebsschule, im Forschungslabor, in den Jugendbrigaden oder Jugendforscherkollektiven – sie stehen ihren Mann. Helmut Meier nannte auch die Ungeduld ein Vorrecht der Jugend. So gilt dies auch für das Kollektiv im Jugendobjekt DM 2020. In unseren Jugendforscherkollektiven werden diese hochwertigen Meßgeräte dringend benötigt. Lange Wartezeiten sind jedoch mit der Bestellung verbunden. Die Stralauer fanden einen Weg, um schnell zu helfen. Sie fertigten aus eingespartem Material drei DM 2020 und übergaben diese an den Leiter des Arbeitskreises „Junge wissenschaftlich-technische Intelligenz“.

Sie machten von ihrem Vorrecht Gebrauch. Eine schnelle Reaktion mit einem enormen Nutzen. Nun heißt es für unsere jungen Forscher mit Patenten zu antworten.



Während der Pause im Terrassensaal

Fotos: Knoblach

Leistungsvergleich

1. Platz: Paul Spitzer, RL 4
2. Platz: Fritz Emrich, RL 4
3. Platz: Alexander Futran, RL 4
4. Platz: Colorbereitschaft, TMM 2
5. Platz: Josef Nawrocki, HS 3
6. Platz: Peter Seidel, RS 1
7. Platz: Otto Winzer, HLA 1
8. Platz: Bruno Hämmerling, ODR 2
9. Platz: Götz Kilian, HLA 1
10. Platz: Fidel Castro, RL 3



Uwe Banerjee nimmt ein DM 2020 entgegen, das im Jugendobjekt der Betriebschule aus eingespartem Material für unsere Jugendforscherkollektive gefertigt wurde.



Wettbewerb der Berliner Rockamateure

Berliner Rockamateure stellen sich zum Vergleich. Am 20. und 21. Dezember werden Amateur-Bands der Hauptstadt wie Triolog, Moos, Lucie, Bockshorn, Mixed Pickles, Freygang, Chicoree, Pardon, Kerschowski, Quasar, Hard Pop und Nachtfalter auf der Bühne des HdJT ihre Visitenkarte abgeben.

Junge Erfinder maßen ihre Kräfte

Vom 4. bis 30. November fand in der bulgarischen Messmetropole Plovdiv die 1. Weltausstellung der Leistungen junger Erfinder „Expo-85“ statt. Ich hatte die Möglichkeit, im Rahmen einer Jugendtourist-Reisegruppe der Berliner Bezirksleitung der FDJ diese Ausstellung vom 17. bis 21. November zu besuchen.

In Plovdiv waren Teilnehmer aus 70 Ländern vertreten. Sie zeigten etwa 3300 Exponate in 19 Messehallen. Gleichzeitig war eine umfangreiche nationale Ausstellung des bulgarischen Gastgeberlandes zu sehen, die mit unserer ZMMM in Leipzig zu vergleichen ist. Neben den größten Ausstellern Bulgariens und SU zeigte auch die DDR ein umfangreiches Ausstellungsangebot. Etwa 230 Exponate zu solchen Hauptanwendungsgebieten wie Robotertechnik, Mikrorechen-technik, Leichtindustrie,

Bauwesen, Landwirtschaft und Umweltschutz, wurden von der DDR vorgeführt.

Besonders beeindruckend waren solche Spitzenerzeugnisse wie die CCD-Zeilenkamera ZFK 1030 aus dem VEB Studioteknik Berlin und ein Nähroboter aus Altenburg. Besondere Attraktion der DDR-Ausstellung war eine gesonderte Schau neuester Konsumgüter sowie eine umfangreiche Jugendmodekollektion aus DDR-Betrieben. Bei den anderen sozialistischen Ländern war sehr stark der breite und umfassende Einsatz der Mikrorechen-technik und Computertechnik erkennbar.

Weniger positiv war der nur sehr geringe Anteil von Exponaten aus kapitalistischen Ländern.

Uwe Banerjee,
Leiter des Arbeitskreises
„Junge wissenschaftlich-technische Intelligenz“

•• jede woche auf seite 6 •• tel. 2052 ••



Eine neue Buchhandlung in der Wilhelm-Florin-Straße im Thälmannpark wurde am 2. Dezember eröffnet. Belletristik, Kinder- und Jugendbücher, Fach- und Sachbücher sowie gesellschaftswissenschaftliche Literatur gehören zu ihrem Bestand.
Foto: ADN-ZB/Rehfeld

Jahreskulturangebot der Gewerkschaftsbibliothek

Mehr als 100 Veranstaltungsmaterialien

Die Gewerkschaftsbibliothek verfügt über einen Buchbestand von ca. 23 000 Bänden. 1500 neue Bücher aktualisieren jährlich das Literaturangebot. 51 verschiedene Zeitschriften informieren ständig über den neuesten Stand von Wissenschaft und Technik sowie über Aktuelles aus Kunst und Kultur.

Zu den zur Verfügung stehenden audiovisuellen Materialien zählen wir ca. 350



Gemäldeproduktionen, die zur kulturvollen Gestaltung der Arbeits- und Aufenthaltsräume beitragen.

Seit 1985 wurden zahlreiche Stadt-, Land- und Wanderkarten neu in den Bestand aufgenommen, um den ständig wachsenden Bedürfnissen nach Informationsmitteln dieser Art noch besser gerecht zu werden.

Buchausstellungen in der Bibliothek heben aktuelle gesellschaftliche und kulturelle Höhepunkte hervor.

Im Wechsel mit der wissenschaftlichen Bibliothek wird jeden zweiten Monat im Bauteil B im 3. Stock ein Teil unserer Neuerwerbungen vorgestellt.

Auf Anmeldung führen wir für Kollektive Bibliotheksführungen durch, um die Kollegen über alle Möglichkeiten der Bibliotheksbenutzung zu informieren.

In unserer Gewerkschaftsbibliothek liegen mehr als hundert ausgearbeitete Veranstaltungsmaterialien bereit, die sich für die Ausgestaltung von Feierstunden und Brigadenachmittagen eignen. Es handelt sich z. B.

um Anleitungen zu Buchbesprechungen, Literaturdiskussionen, literarisch-musikalischen Veranstaltungen, DIA-Ton-Vorträgen.

Die in der Bibliothek zur Verfügung stehenden Veranstaltungsmaterialien beschäftigen sich mit verschiedenen Werken der Weltliteratur, der Gegenwartsliteratur der DDR und anderer Länder sowie mit unterschiedlichen Themen zu gesellschaftlichen Höhepunkten wie z. B. Internationaler Frauentag, Tag der NVA, deutsch-sowjetische Freundschaft, Solidarität usw.

Es ist weiterhin möglich, Schriftstellerbegegnungen mit Kollektiven zu vermitteln.

Mit Hilfe der Möglichkeiten der Literaturpropaganda werden unter anderem besonders folgende gesellschaftliche und kulturelle Höhepunkte gewürdigt:

- 130. Todestag von Heinrich Heine
- 40. Gründungstag der FDJ
- 40. Gründungstag der SED
- 100. Geburtstag von Ernst Thälmann
- 50. Todestag von Maxim Gorki
- 30. Todestag von Bertolt Brecht

Geburtstagsstimmung am 8. Dezember im Pionierpalast „Ernst Thälmann“. 3400 Mädchen und Jungen feierten den 37. Jahrestag der Pionierorganisation. Sie begrüßten Gäste aus dem In- und Ausland, unter ihnen den Generalsekretär des Internationalen Komitees der Kinder- und Jugendbewegung beim WBDJ, Sandor Molnari, und den Generalsekretär der Internationalen Falkenbewegung — Sozialistische Bildungsbewegung, Jaqi Cottyn.

Unvergeßliche Tage in der Heldenstadt

Ansporn für weitere gute DSF-Arbeit im WT H

Eine Reise nach Leningrad war ein ganz besonderer Höhepunkt in unserer DSF-Arbeit im Werkteil Halbleiter. Ich hatte das Glück, dabei zu sein. Die Stadt, eine der schönsten der Sowjetunion, und ihre Menschen haben uns alle tief und nachhaltig beeindruckt.

Das Verdienst der sowjetischen Reiseleiterin war es, uns in der relativ kurzen Zeit unseres Aufenthaltes zugleich mit dem reichen baukünstlerischen Erbe und den Sehenswürdigkeiten des neuen Leningrad vertraut zu machen.

Nachdem 1703 der Grundstein gelegt worden war, ging der Bau der Stadt unter Peter I. zügig voran, so daß es Petersburg bereits 20 bis 30 Jahre später mit den größten Städten Europas aufnehmen konnte.

Leningrad, der Name wurde der Stadt 1924, nach dem Tode des Führers der Oktoberrevolution verliehen, ist eng verbunden mit dem Wirken der Revolutionäre verschiedener Perioden der russischen Befreiungsbewegung. Während einer der Stadtrundfahrten besichtigten wir das Smolny-Institut, den ehemaligen Stab der Oktoberrevolution und zugleich zeitweilige Arbeitsstätte und Wohnsitz Lenins.

Weitere Programmpunkte unserer Führungen waren: Besichtigung der Peter-Pauls-Festung mit Kathedrale, die Ermitage, der Isaak-Kathedrale, des Häus-

chens Peter I., Ausflüge in die Vorstädte Leningrads Rasliw, Petroworez und Puschkin.

1935 wurde der erste sowjetische Entwurf des Generalplans zur Entwicklung Leningrads erarbeitet und mit seiner Realisierung begonnen. Viele Ideen konnten damals aber nicht verwirklicht werden. Hitlerdeutschland überfiel die Sowjetunion. 900 Tage lang war Leningrad massierten Luftangriffen und direktem Artilleriebeschuß ausgesetzt. Es begannen die leidvollen und heroischen Blockadetage.

Heute erinnern viele Denkmäler, Denksäulen und Brücken, die für immer aufgestellten Panzer, Geschütze, Gedenkhaine und Alleen sowie Museen an die Jahre des Großen Vaterländischen Krieges und die Zeit der Blockade.

Die vom Krieg geschlagenen Wunden sind verheilt. Die Stadt wächst und wird immer schöner.

Leider verging die Zeit unseres Aufenthaltes viel zu schnell, und die Zahl der Eindrücke war so groß, daß es schwerfällt, in kurzen Worten darüber zu berichten.

Einig waren sich alle Teilnehmer: Der Besuch der Heldenstadt war ein unvergeßliches Erlebnis; er wird unsere weitere DSF-Arbeit befruchten.

Erhard Mader, HF 1

Volkskunstschaffen

Am Fernsehturm wurde die Bezirksausstellung des bildnerischen Volksschaffens „Freizeit, Kunst und Lebensfreude“ eröffnet. Alle vier Jahre findet diese große Schau der Werktätigen statt, die sich in ihrer Freizeit mit bildender und angewandter Kunst beschäftigen. Weit



über 4000 Berliner haben Malen, Zeichnen, Töpfern und Gestalten von Holz und textilem Material zu ihrem Hobby erklärt. In 227 Zirkeln dieser Art arbeiten sie mit Gleichgesinnten zusammen. Die Organisatoren hatten von den eingereichten 2178 Arbeiten 700 für die Ausstellung auszuwählen.

Neben der Malerei und Grafik, die traditionell den

breitesten Raum einnehmen, sind großformatige Wandteppiche, textile Miniaturen, Keramikarbeiten, Kleinplastiken, Holzgestaltungen und Modeerzeugnisse zu sehen. Zum erstenmal auf solch einer Ausstellung sind Fotografen vertreten.

Positiv auf die Entwicklung des bildnerischen Volksschaffens haben sich die Exkursionen und Werkstattveranstaltungen ausgewirkt, bei denen viele gelungene Arbeiten entstanden.

Engagiert nehmen die Volkskünstler im Kampf für den Frieden Stellung. Entwürfe für Poster, die sich gegen die Rüstung im Weltraum wenden, Grafiken, die uns eindringlich den antifaschistischen Widerstandskampf ins Gedächtnis rufen, beeindrucken.

Die Schau ist bis zum 8. Januar im Ausstellungszentrum am Fernsehturm täglich von 10 bis 19 Uhr zu besichtigen.

Martina Krüger

Hallenfußball — nicht nur Ersatzfußball!

Um in der frostigen Jahreszeit nicht auch den Sport einfrieren zu lassen, führen wir ein Hallenfußballturnier für alle interessierten Volkssportmannschaften durch. Am Freitag, dem 13. Dezember, um 19.00 Uhr wird das erste Spiel im Sportkomplex Hämmerlingstraße angepfiffen.

Alle Spiele werden über 2mal 5 Minuten laufen, und gespielt wird in der Vorrunde in zwei Gruppen. Bis heute haben acht Mannschaften gemeldet.

Wir sind nun gespannt, welche Mannschaft diesmal den „Topp“ gewinnt, und hoffen auf gute, glückliche und faire Spiele.

Böhme, Sportbüro

Rendezvous mit Halley in der Sternwarte

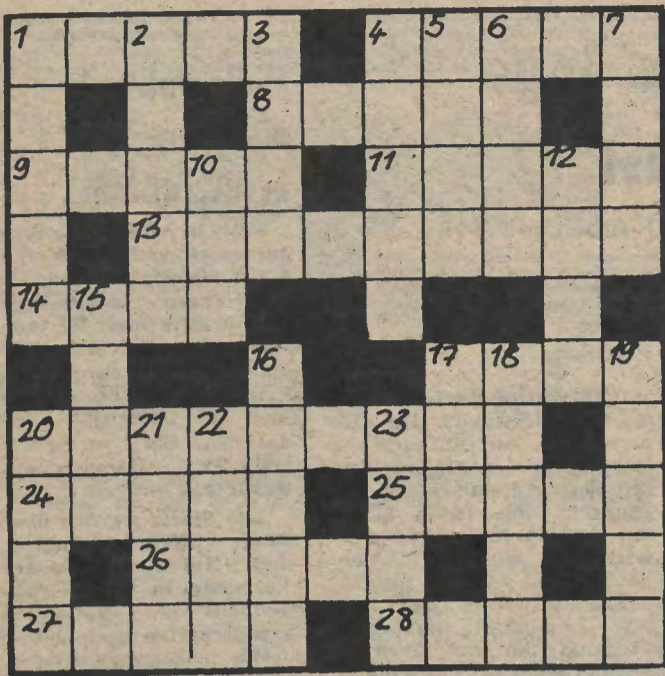
Den berühmten Kometen Halley können Interessenten bis zum 15. Dezember täglich um 18 Uhr durch das 500-mm-Spiegelteleskop der Archenhold-Sternwarte Trepptow beobachten. Ein Lichtbildvortrag stimmt Teilnehmer ein. Der Wanderer im All kann dann wieder vom 21. bis 23. Dezember und vom 28. bis 30. Dezember, ebenfalls wieder um 18 Uhr, ins Visier genommen werden. Zudem wird eine Computersimulation der Bahnbewegung des Kometen durchgeführt.

Mitglieder des DTSB



In 10 057 Sportgemeinschaften des Deutschen Turn- und Sportbundes der DDR waren im Vorjahr 3,5 Millionen Bürger sportlich tätig.

ADN-ZB/Grafik



Rätselhaftes

Waagrecht: 1. italienischer Fußball-Nationalspieler, 4. Bittermittel, 8. Festessen, 9. eingedickter Fruchtsaft, 11. Sultanserlaß, 13. Quarzvarietät, 14. Oper von Donizetti, 17. Fell der Bärenrobbe, 20. volkstümliche Bezeichnung für roter Garant, 24. Uranusmond, 25. Romangestalt bei Erich Kästner, 26. Verkehrsleitanlage, 27. Baumstraße, 28. äußerer Abschluß.

Senkrecht: 1. deutscher Komponist, gest. 1916, 2. Ge-

müsepflanze, 3. plötzlicher Einfall, 4. Gestalt aus „Der Kuß der Juanita“, 5. Vulkan in Tansania, 6. Stadt im Norden Saudi-Arabiens, 7. Stadt an der Elbe, 10. Operette von Lehár, 12. gefeierte Bühnen- und Filmschauspielerin, 15. Nebenfluß der Donau, 16. Zwiebelpflanze, 17. japanische Münze, 18. Salzsee östlich von Wolgograd, 19. Pferdeleitseil, 20. Nebenfluß der Wolga, 21. Währung in Iran, 22. heimliches Gericht im Mittelalter, 23. Düngemittel.

Auflösung Nr. 35

Waagrecht: 1. Treck, 4. Steig, 8. Onkel, 9. Tenor, 11. Aller, 13. Emballage, 14. Roma, 17. Asen, 20. Transport, 24. Eeden, 25. Neige, 26. Anelo, 27. Lumen, 28. Nelke.

Senkrecht: 1. Titer, 2. Einem, 3. Korb, 4. Skala, 5. Tell, 6. Ella, 7. Gare, 10. Oma, 12. Egge, 15. Ohrem, 16. Asnen, 17. Are, 18. Stiel, 19. Niete, 20. Teil, 21. Adam, 22. Nene, 23. Onon.

Tip fürs Brigadeleben: Noch bis 24. Januar 1986 ist im Zentralen Haus der DSF die Fotoausstellung „Weggeführten“ von Manfred Uhlenhut zu besichtigen.

Gleise auf Dammbücke verlegt

Noch im Dezember rollt die Straßenbahn wieder

Unmittelbar neben der alten, 1892 errichteten Dammbücke in Köpenick spannt sich die neue über die Müggelspree, eine elegante gewölbte Betonkonstruktion von 63,50 Meter Länge. Wie ist nun der Stand der Dinge an diesem Verkehrsbau, der 19 Meter breit ist — etwa vier Meter breiter als der alte —, über vier Fahrspuren verfügt, über Rad- und Gehwege zu beiden Seiten?

An beiden Enden der Doppelbrücke — in der Lindenstraße wie an den Straßen Alt-Köpenick und Kirchstraße gehen die Arbeiten zielstrebig voran, auch wenn der Frost in den zurückliegenden Tagen zusätzlich Schwierigkeiten bereitete.

Zur Zeit wird der Straßenbahngleisbau an den Anschlussstellen zur Brücke durchgeführt, werden weitere Vorbereitungen für den Gleisbau auf dem Übergang getroffen. Noch im Dezember, so das Ziel der Leute vom Bau, sollen die Straßenbahnlinien über die neue Brücke verkehren können. Eine erfreuliche Nachricht. Gedulden müssen sich allerdings die Autofahrer. Das bringt zwar weiterhin Probleme mit sich, denn die

Dammbücke ist nun einmal eine viel genutzte Verbindung: In Spitzenzeiten wurden bis zu 2400 Kraftfahrzeuge in der Stunde gezählt. Wer jedoch in diesen Tagen verfolgt, auf welchem engen Raum Fußgänger, Busse, Baufahrzeuge und Arbeiter miteinander auszukommen

Parteitag der SED den Bau zu übergeben.

Die Gasleitung ist bereits komplett in den neuen Bahnkörper „versenkt“ worden, gleichfalls eine Wasserleitung. Jetzt ist man dabei, weitere Versorgungsleitungen, wie Kabel für die Elektroenergie und Fernsprechkabel, zu verlegen. Die Fahrbahn, getrennt vom Gleisbett der Straßenbahn, wird weiter ausgebaut. Für den Fußgänger nicht sichtbar werden auch unter der Brücke — der Schiffsverkehr ist während der Bauzeit nur unwesentlich beeinträchtigt worden — noch notwendige Arbeiten erledigt.

Als nächstes geht es darum, die Fahrleitungen zu ziehen, die Beleuchtung zu installieren, die Brückengeländer zu montieren. So ordnet sich das Bild in ein planvolles Neben- und Nacheinander notwendiger Tätigkeiten. Dresdner und Weimarer Autobahnbauer, Brigaden des Tiefbaukombinates Berlin und des Energiekombinates der Hauptstadt sind die wichtigsten Partner bei diesem Verkehrsbau. Er löst die alte Dammbücke ab, der ihre knapp 100 „Lebensjahre“ doch sehr zugesetzt haben.



haben, dem wird verständlich, daß die seit dem 11. Oktober notwendigen Umleitungen über Linden-, Bahnhofs-, Friedrichshagener und Salvador-Allende-Straße bis zur endgültigen Fertigstellung der Brücke beibehalten werden müssen. Ziel der Bauleute ist es, bis zum XI.

Dank für schöne Stunde

Im Oktober 1985 konnte ich wieder einmal an einer Veteranen-Veranstaltung teilnehmen. Es war eine wunderschöne Seerundfahrt bei herrlichem Wetter.

Ich bedanke mich hiermit noch recht herzlich. Unseren aktiven Helfern von der Veteranen-AGO alles Gute, auch dem Kollegen Achim Schrinner, der es immer wieder versteht, alle Veteranen in Schwung und gute Laune zu bringen. Gleichzeitig der Werkleitung des Betriebes und allen Werktätigen weiterhin frohes Schaffen, ein friedliches Weihnachtsfest und ein gesundes neues Jahr!

Mit freundlichen Grüßen Gertrud Hoffmann



... war der 9. 12. Nächste Ausgabe: 20. 12.



Im Maxim-Gorki-Theater

Erstaufführung „Die Falle“

Neu im Maxim Gorki Theater: „Die Falle“ von Tadeusz Rozewicz. DDR-Erstaufführung. Regie: Rolf Winklegund. Ausstattung: Henning Schaller.

Das Stück „Die Falle“ schildert Kindheit, Jugend und Mannesjahre eines Franz, dessen Biographie und Lebensumstände an den prager-deutschen jüdischen Schriftsteller Franz Kafka (1883—1924) erinnern. Es ist die Geschichte des kleinen Franz, der schon als sechsjähriger dem Kindermädchen

seine Ängste vor dem Vater gesteht. Dieser komplizierte und nie ganz vollzogene Lösungsprozess vom Elternhaus, besonders vom Vater, zieht sich wie ein Leitmotiv durch das Stück. Scheu und aufgewühlt sucht er als Dreißigjähriger Ruhe bei verschiedenen Frauen. Aber die Vorstellung, eine Familie zu gründen, einen eigenen Hausstand zu haben, weckt in ihm Panik.

Auf unserem Foto: Anne-Else Paetzold als Felice und Jörg Gudzuhn als Franz.

Herausgeber: Leitung der SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Hiltrun Sölter-Bey. Redakteure: Klaus Schüler, Gordana Schöne, Jochen Knobloch. Redaktionssekretär: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genosse Billeb, Fachdirektorat Technik; Genossin Schwanke, BGL; Genossin Osche, Werkteil Farbbildröhren; Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Technologie; Genosse Sölter, Werkteil Röhren; Kollege Waldhausen, Kammer der Technik. Redaktion 3. Geschoß, Bauteil V, Zimmer 3121 A, Telefon 63 83 20 13. Erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Druck: 140 (ND).